

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaft vereinigte. Zum ersten Male sollten so alle Erfahrungen zu einem Ganzen geschlossen werden, die bisher auf allen Plätzen des Erdballs zersplittert sich in ihren Einzelheiten nicht voll auslösen konnten. Alle Erfahrungen, alles Wissen aus dem Reiche der unsichtbaren Welten.

Dann würde die Welt aufhorchen. Er würde ihr erzählen, was die Energie der Menschen, auf richtige Bahnen gelenkt, von Vernunft und Begeisterung gesteuert, wirklich zu leisten vermag. Ganz von selbst würden sich so Mittel zu einem großen internationalen Radioinstitut, natürlich auch in Deutschland, aufbringen lassen. Dann erst würde eine wahrhaftige Gewähr zur praktischen Auswertung des jüngsten, aber zukunftreichsten aller Wissenschaftszweige geschaffen sein.

So träumte Bollrath. Mitten in seine rosigsten Prophetien krächzte plötzlich Wasilliens Stimme hinein. Seit Wochen war er völlig unsichtbar geblieben. So erschrak der Professor noch ein wenig. Der Kleine sah, wenn möglich, noch freidiger aus als sonst. Auch war seine linke Hand dick verbunden. Im übrigen schien er ganz vergnügt und wohl auf zu sein.

„Na, Herr Professor, wieder ordentlich an der Arbeit? Recht so. Recht so. Man muß die verhaßte Zeit wenigstens tüchtig ausnutzen. Was haben Sie denn für ein großes Werk vor?“

Es dauerte gar nicht lange, so trug Bollrath schon sein Herz auf der Zunge. Der Zwerg wollte sich vor Lachen ausschütten. „Ihr seid doch alle unverbesserliche Phantasten. Man braucht auch die Ruten nur mit einem nach Honig riechenden Leim zu beschmieren, und schon zappelt ihr wieder wie Gimpel im alten Elend. . . Na meinnetwegen, Verehrtester. Viel Vergnügen! Meine Person bitte ich aber jedenfalls aus dem Spiele zu lassen. Ich mache bestimmt nicht mehr mit.“

Dabei blieb er. Je mehr der alte Gelehrte von Verpflichtung und Mission des Einzelnen der Gesamtheit gegenüber sprach, je zynischer und heißender wurde der Spott des Kleinen.

„Bah . . . der Einzelne . . . die Gesamtheit . . . alles Unsinn . . . solange der Einzelne lebt, fällt sie ihn mit Neid, Gemeinheit, kurz mit ihrer ganzen viehischen Natur wie eine wilde Bestie an. Später, wenn er tot und der Einzelfall somit endgültig erledigt ist, ändert sie vielleicht ein wenig ihre Taktik. Dann wird mit betrübtem Augenaufschlag



Sie sassen beisammen im Völkerbund und führten die Löffel schon an den Mund. Da spuckte einer (das war nicht fein) einen Volltreffer in die Suppe hinein.

Die andern haben sogleich entdeckt: Die Suppe hätte doch nicht geschmeckt. Sie standen auf von dem Suppenschmaus Und wanderten stillvergnügt nach Haus.

über den Dornenpfad der Großen dieser Welt für einen schönen Leichenstein gesammelt. . . . Nein, mein Lieber, das ist nichts. Pfuui Deibel!“

Der Professor warf zwar ein, daß dem

immer so wäre, daß wo der Neid anfängt, das Können eben gewöhnlich aufhört, aber er vermochte den Menschenverächter nicht zu befehlen. Er hatte ja in dieser Beziehung auch nichts anderes erwartet.

Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko. Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.

Kafi

„d. Kafiessprit hat, nach d. Kafiieren eingegeben, keimtötende Wirkung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn. Spez'aldep.“

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler
138 Seiten in Umschlag
Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel oder beim Verlag E. Löpfel-Benz in Rorschach.